

Jörg Sonnet

Ludwig IX., Heiliger Ludwig König von Frankreich und Pfarrpatron von Saarlouis St. Ludwig

Ludwig IX., Sohn König Ludwigs VIII. aus der Dynastie der Kapetinger und der Blanca von Kastilien, wurde am 25. April 1214 in Poissy geboren. Bereits im Alter von zwölf Jahren wurde er 1226 in der Kathedrale von Reims zum König gekrönt. Bis zu seiner Volljährigkeit wurde Frankreich von seiner Mutter regiert. Ihr Vorbild war bestimmend für seine tiefe Religiosität.

Verheiratet war Ludwig mit Margarete von Provence. Aus ihrer Ehe gingen elf Kinder hervor. Der König verabscheute einen aufwändigen Lebensstil und lebte denn auch mit seiner Familie völlig anspruchslos.

Schon in jungen Jahren entwickelte Ludwig ein religiöses und politisches Sendungsbewusstsein. Sein Leben verlief zwischen frommer Demut und ausgeprägtem Herrscherwillen. Er unterstützte die Kirche bei der Umsetzung ihrer Synodalbeschlüsse, wahrte ihr gegenüber aber auch konsequent seine Rechte als König.

Im Laufe seiner Regentschaft konnte Ludwig seinen Herrschaftsbereich beträchtlich ausweiten. Auf dem Schlachtfeld schlug er das Heer des englischen Königs Heinrich III. aus dem Hause Plantagenet, der letztlich im Frieden von Paris auf die Normandie, Maine, Anjou und Poitou verzichtete. Damit waren die Grenzen des „alten“ Karolingerreiches wieder hergestellt. Schon zu Lebzeiten nannte man Ludwig den „ungekrönten Kaiser des Abendlandes“.

Seine besondere Fürsorge galt den Armen. Große Verdienste hat er sich nach der Überlieferung in der Armenpflege und durch den Bau von Spitälern erworben. Den Armen pflegte er zur Osterzeit die Füße zu waschen.

Als König beanspruchte er hingegen die universelle Herrschaftsgewalt im Reich und beschnitt die Rechte des Adels zugunsten der Krone. Nach seiner Rückkehr aus dem Heiligen Land schuf er zentrale Behörden. Er reformierte die Gerichtsbarkeit auf der Grundlage des römischen Rechts und fixierte das nordfranzösische Gewohnheitsrecht. Vor allem ersetzte er die Jurisdiktion der Lehnsherren und des Klerus durch eine königliche Gerichtsbarkeit. Alle Untertanen konnten fortan ihre Rechte vor dem königlichen Appellationsgerichtshof geltend machen. Niemand durfte ohne Verfahren und Urteil seiner Rechte beraubt werden. Auf diese Weise schuf er Rechtssicherheit in seinem Reich. Außerdem vollzog er wirtschaftliche Reformen. So erklärte er die von der Krone geprägten Münzen zum alleinigen Zahlungsmittel und schuf damit ein einheitliches Währungssystem.

In den Auseinandersetzungen zwischen Kaiser Friedrich II. und Papst Gregor IX. suchte er zu vermitteln. Unter den Herrschern des Abendlandes genoss er den Ruf, ein

Wahrer des Friedens zu sein. Aufgrund seines hohen Ansehens riefen ihn die streitenden Parteien bevorzugt als Schlichter an.

Im Jahre 1239 erwarb Ludwig von dem lateinischen Kaiser Balduin II. von Konstantinopel die Dornenkrone Christi und ließ für sie die „Sainte Chapelle“ erbauen. Unter seiner Regentschaft wurde im Jahre 1248 auch die Pariser Kathedrale Notre Dame geweiht. In Paris hatte die Reliquienverehrung nun ihren ersten Höhepunkt erreicht.

Im Jahre 1248 brach Ludwig zu seinem ersten Kreuzzug nach Ägypten auf. Es gelang seinen Truppen zwar die Stadt Damiette (heute Dumyat) zu erobern, doch sah er schließlich keine Chance, die Stadt zu halten. Auf dem Rückzug wurde er mit seinem Gefolge von den Mameluken gefangen genommen und erst nach einem Jahr gegen Zahlung eines hohen Lösegeldes freigelassen. Er reiste sogleich nach Palästina, wo er Akkon befestigte, das erst zwei Jahrzehnte nach seinem Tod 1291 von den Mameluken erobert werden sollte. Aus Jerusalem brachte er als Reliquie einen Nagel des Kreuzes Christi mit.

Im Jahre 1267 brach Ludwig zu seinem zweiten Kreuzzug nach Nordafrika auf. Sein Ziel soll es gewesen sein, den Sultan von Tunis zum Glaubensübertritt zu bewegen. Er eroberte Karthago, erlag dann aber mit dem größten Teil seines Heeres einer Seuche. Er selbst starb am 25. August 1270.

Ludwigs sterbliche Überreste wurden nach Paris in die Kirche St. Denis überführt und dort bestattet. Sein Herz wird im Dom von Monreale (Sizilien) in einer Urne aufbewahrt.

Ludwig wollte Zeit seines Lebens dem Franziskanerorden beitreten und schloss sich schließlich dem Dritten Orden der Trinitarier an. Das Privatleben des Königs glich der Überlieferung nach mehr dem eines Ordensmanns als dem eines Herrschers.

Papst Bonifatius VIII. sprach König Ludwig IX bereits im Jahre 1297 heilig. In seiner Heiligsprechung wird Ludwig als demütig und geduldig, als liebevoller Vater, voller Zuneigung und Mitleid mit den Armen und Kranken bezeichnet. So gilt Ludwig als Idealbild eines christlichen Königs, als Verteidiger des Glaubens und gerechter Herrscher.

Seit Gründung der Katholischen Kirchengemeinde Saarlouis im Jahre 1685 ist König Ludwig IX. Pfarrpatron unserer Pfarrkirche.

Die Pfarrgemeinde gedenkt seiner alljährlich am 25. August, seinem Todestag. Die Reliefs des neugotischen Hochaltars zeigen Szenen seines Lebens und Wirkens, die zum Teil den Werken der Barmherzigkeit aus dem Matthäus-Evangelium entsprechen.

Jörg Sonnet